



Staats- und
Universitätsbibliothek
Bremen



Staats- und Universitätsbibliothek Bremen

**DFG-Projekt "Digitalisierung und Erschließung des Nachlasses des
Ägyptologen Adolf Erman (1854-1937)"**

Brief von Paul Wolters an Adolf Erman

Wolters, Paul

Athen, 25.09.1899

Nachweis dieses Dokuments im [Kalliope-Verbund](#)

[urn:nbn:de:gbv:46:1-111611](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:46:1-111611)

Athen, 25 Sept. 1899.

Lieber Freund, wir wünschen Euch alles Gute und Schöne für Euch selbst und Euren jüngsten Sprossen. Möge er wachsen und gedeihen und Euch Freude machen!

Es hat uns leid gethan, daß Du im Frühjahr wieder stolz an unserem armen Griechenland vorbei gefahren bist; aber es ist leider nur zu richtig, daß Zeit und Geld zwei Dinge sind, deren man zum Reisen bedarf, wenn auch in diesem Fall von beidem nur sehr wenig mehr hätte aufgewendet werden müssen, um Dir einen Besuch Athens zu ermöglichen. Du mußt nur bei Zeiten richtig disponiren. Die Fahrt wird kaum viel teurer sein, und das Leben

hier ist, an ägyptischen Preisen gemessen,
billig. Legt man andere Vergleiche zu
Grunde, so kommt man vielleicht zu an-
deren Schlüssen: aber wenn ich dir sage,
dass man hier im besten, und wirklich
guten Hotel für 15-20 frs. lebt, und
dass man bequem auch für 15 Dr. (=
7-8 M.) auskommen kann, so kannst
du dir klar machen, dass du wirklich
kein Kröpus zu sein brauchst, um dir und
uns das Vergnügen eines Stelldichein auf
der Akropolis zu geben.

Allerdings, wann du deine nächste Reise
nach Ägyptenland antrittst, das ist wol
etwas unsicher; ehe die Gesundheit
dort nicht wirklich wieder hergestellt ist, kann
man doch kaum an große Unternehmungen

denken, und mir scheint man von diesem
wünschenswerten Ziel noch weit entfernt.
Es ist ja auch für uns eine nicht unbe-
denklicher Zustand, denn bei aller ange-
blichen und vielleicht wirklichen Vorsicht
kann uns die Pest doch über Nacht
heimsuchen.

Bisher sind wir ja gut davon gekommen;
wir persönlich haben den Sommer hier
verlebt, mit Ausnahme einiger Zeit,
die wir, vor allem die Kinder, auf Paros
waren. Unsere Irmgard hatte den Schar-
lach durchgemacht, Wolfgang ein gaffri-
ches Fieber, und beide hatten eine Er-
holung recht nötig, die ihnen denn
auch dort zu Teil wurde. Bei meiner
Frau blieb sie leider aus, und doch

hätte sie vor allem eine Erfrischung recht
nötig gehabt. Sie verträgt das Klima
hier immer weniger gut und ich weiß
recht wenig wol. Das ist eine übele
Sache, aber sie läßt sich nicht ändern;
denn die einfachste und radicalste Heilung
liegt nicht in meiner Hand, und die
sommerlichen Reisen nach Deutschland,
die doch wenigstens einiges helfen, sind
so kostspielig, daß wir sie nur in größeren
Zwischenräumen uns erlauben können.

Nun lebt wol und laßt es Euch gut
gehen!

Dein Paul Wolters.